# COMPUTERIA SOLOTHURN

# Merkblatt «Textformatierung»

NB: Dieses Merkblatt wird mit jeder an einem Computeria-Treffen präsentierten Folge zum Thema «Textformatierung» ergänzt. Diese Ausgabe wurde am 3. Dezember 2013 erstellt.

# 1. Um was es hier geht

Hier geht es um Grundsätze, die beim Schreiben und Gestalten längerer Texte beachtet werden sollten, z.B. einer Familiengeschichte, einem Reisebericht, einem Jahresrückblick oder einem umfassenderem Sitzungsprotokoll, also nicht von kurzen Texten wie Briefen etc. Die behandelten Probleme tauchen besonders häufig bei von Dritten erhaltenen Texten auf.

Die präsentierten Lösungsvorschläge erheben nicht den Anspruch, professionellen Ansprüchen punkto Textgestaltung zu genügen.

In jedem Programm sind die erforderlichen Einstellungen etwas anders vorzunehmen. Es ist hier nicht möglich, die Anleitung für alle Programme zu geben. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass Schrift- und Absatzeigenschaften im Formatmenü unter den entsprechenden Befehlen eingestellt werden müssen, egal ob in MS Word, LibreOffice, oder welchem Programm auch immer. Die Befehle sollten mit wenig Aufwand und etwas Phantasie leicht zu finden sein. Die Bilder in diesem Merkblatt wurden mit «MS Word 2008 für Mac» erstellt. Quelle Beispieltext: Wikipedia über «Solothurn».

# 2. Vertikale Abstände

### 2.1 Vertikale Abstände definieren, statt sie mit Leerzeilen zu erzeugen

Bei einem von dritter Seite erhaltenen Text ist es oft nützlich, die Formatierungszeichen sichtbar zu machen – am einfachsten mit einem Klick auf das entsprechende Symbol (¶) in der Werkzeugleiste. Häufig sieht ein Text dann so aus:



Gelegentlich ist es gar noch schlimmer – ein ¶ am Ende jeder Zeile, so wie es auf Schreibmaschinen erforderlich war. Alle vertikalen Abstände zwischen Überschriften und Text sowie zwischen Absätzen sind hier mit Leerzeilen erzeugt. Da bei Spalten- und Seitenumbruch die gleichen Probleme auftau-

chen, wird wegen der Übersichtlichkeit der Beispiele zur Illustration nachfolgend zweispaltig gesetzter Text verwendet. Nach dem Umschalten auf zweispaltigen Text wird das Problem gleich sichtbar: die zweite Spalte beginnt nicht auf gleicher Höhe wie die erste, weil oberhalb des Untertitels eine Leerzeile zuoberst in der zweiten Spalte zu stehen kommt. Wird diese einfach entfernt und das Problem somit auf diese Weise scheinbar gelöst, so fehlt nach einer Textkürzung im vorangehenden Text vor der Überschrift der vertikale Abstand:



Je nach Textlänge könnte das analoge Problem auch mit dem Abstand unterhalb des Untertitels auftreten! – Die Abstände vor und nach der Überschrift werden im Format-Menü mit dem Befehl «Absatz...» in der Rubrik «Einzüge und Abstände» unter «Abstand» eingestellt.

weine .			
Links: 0 cm	🔁 Deta	100	
Barber (G.em	(atrine)	13	G
and the second			
Gistand	-	1.1	
Ver. 12 pt	Zellenabstand	Malk	
Nach: But	Endach .		6
C Keinen Abstand	I awischen Alssätzen g	leicher Formatierum	e einfügen
The reason			-
and the second second	and the state of	Contract Sol	
and states in			
Verschau			

Danach steht – nachdem die Textkürzung rückgängig gemacht wurde – der Untertitel korrekt zuoberst in der zweiten Spalte:

Funde aus der Brorzezeit und der vordmischen Eisenzeit göt es kaum. Insbesondere fehlen Funde aus der La-Tene-Zeit[4], ausgenommen sind hier einige Münzen der Häduer.	Tor«, lässt sich mit «Wasserlor» Geersetzen (II) Salodurum derl somit als kellicher Flumaner für den Aarsdurchbruch in der Endmoräns des Finonegietschers angesprochen warden, der von den naßerbreichen	Erste Besiedlung	Römische Zeit
Conversioner Ordenande Scientran, der suf einem Altartein der Göttin Epons aus dem Jahr 219n. Chr. entimals als vicus Salodurum überliefert ist[5], eindeutig der Attlitischen Sprache entatamme, konnte bisher keine ketische Siedlung auf dem heutigen Stadugelotin nachgewissen werden [6]	Siedlem für den neu gegründeten Vicus übernömmen wurde. Textquelle: Wikipedia "Solothum" (am 25.1.2013)	Auf dem Gebiet der westlichen Altstadt wurde bei zwei Ausgrabungen 1962/63 und 1986 ein Siedungspätzt um der Mitalteinzeit angesofnitten. Über längere Zeit bot der Moränernöcken am östlicher Einde der vom Ritsnegeteicher	Der förhische Vicus ist in Tibertanischer Zist – lauf der aktuellen Foschung zwächten 15 und 25 n. Chr. – auf der –grünen Wesse- entstanden (8) Die Gründung der Siedlung dürfte mit dem Bau einer Brücke für die Strasserverbindung Aventeum-Vrädenisa (Avenches-
Römische Zeit		nomadisierenden Schwemmebene einer	Windisch) und dem Bau einer einfachen Hafenaniane für die
Der römische Vious ist in Tiborianischer Zeif - Jaut der aktuellen Frönchung zwäckehen 15 und 25 n. Drz. – auf der -grünen Wiese- entstenden (6) Die Gründung der		einen geeigneten Rastplatz, der in der frühen Jungsteinzeit jedoch wieder aufgegeben wurde [3]	Schillfahrt auf der Aare in Zusammenhang stehen, Die festen Ufer beim Durchbruch der Aare surch
		Funde aus der Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit gibt es kaum. Insbesonders fehren Funde aus der	die Endmorane des Rhonegietschers eigneten sich bestens für die Anlage einer festen Drücke, und der

Natürlich sollen auch die Abstände zwischen den Textabsätzen auf die gleiche Weise statt mit Leerzeilen erzeugt werden.

### 2.2 Überschrift und Text gehören zusammen

Wäre die Textkürzung in obigem Beispiel geringer gewesen, so hätte es dazu kommen können, dass der Untertitel zuunterst in Spalte 1 zu stehen gekommen wäre. Das ist natürlich nicht erwünscht.

eindeutig der keltischen Sprache entstammt, konnte bisher keine	<ul> <li>Wasser, wogend- und dem ketischen Grundwort duron -Tür,</li> </ul>		Absatz
Funde aus der Bronzezeit und der vontmischen Eisenzeit gibt es kaum, habesonders terlen Funde aus der La-Tane-Zeit43, ausgenommen sind her einige Münzen der Hälbare. Obwohl der Ofmsname Sokhtwurt, der aus dem Jahr 211 n. Chr. erstmalls als vieus Sakodurum überleten teißs, eindeutig der vetiltechen Bishart neine keltische Stellung auf dem heutigen Blachgebiet nachgewissen werden [8] Römische Zeit	Tors, illast soch mit -Wassettor- öbersotand (19) Sabotunut der sonkt als kellsicher Funname für den Aandurcheruch in der Endmondine des Fihonegleitschers angesprochen werden, der von den gabo-nömischen Biedem für den neu gegründeten Vicus übernommen wurde. Textguelle: Wikipedia "Solothum" (am 25.1.2013)	Einzüge und Abstände Zohen und Seitenschliebter Aginierung Abstäskontrolle Zeiten nicht trennen Zeitennumtruch oberhalb Zeitennummern unterdrücken Keine Silbertrennung	
		Vorschau 	unijerije 1912. Lateration

Dieser Effekt wird dadurch verhindert, dass der Absatz des Untertitels mit dem folgenden Text zusammengehalten wird. Der entsprechende Befehl findet sich im Format-Menü unter «Absatz…/Zeilenund Seitenumbrüche/Paginierung» und heisst bei MS Word «Nicht vom nächsten Absatz trennen».

### 2.3 Hurenkinder und Schusterjungen vermeiden

Je nach Textlänge kann es zu aber immer noch zu unschönen Situationen kommen:



Das «verlorene Absatzende» nennen Setzer ein «Hurenkind», den einzeiligen Absatzbeginn einen «Schusterjungen», wobei das Hurenkind bedeutend gravierender ist als der Schusterjunge. Zur Unterscheidung hilft folgender Merksatz: «Ein Hurenkind weiss nicht, wo es herkommt, ein Schusterjunge nicht, wo er hingeht.» Etwas weniger üblich sind die «salonfähigeren» Bezeichnungen «Waise» und «Witwe», die den üblichen Englischen Ausdrücken entsprechen: «orphan» und «widow».

Vermieden werden diese Satz-Sünden in MS Word durch die Aktivierung von «Absatzkontrolle» unter «Format/Absatz.../Zeilen- und Seitenumbrüche/Paginierung». In anderen Programmen, z.B. LibreOffice, kann die Anzahl Zeilen, die mindestens zusammengehalten werden sollen, numerisch (normalerweise mit «2»), je für Hurenkinder und Schusterjungen separat vorgegeben werden.

Word:	Einzuge und Abstande	LibreOffice <sup>.</sup>	Glederung & Nummerierung	Tabulator Initials	en Umrandung	
	Pagnanung.		Hintergrund			
			Einzüge und Abstände	Ausrichtung	Textflute :	
	Abazzkonneli Okon wichter Abazz ternnen Delen wicht trennen  Delen wicht trennen Delen wicht trennen Delen wicht trennen Delen wicht trennen Delen wichter unterstellteten Delen wichter unterstellteteen Delen wichtet		Silbestressing Automatisch			
			Enflagen 749 i mit Seisenworkspit Zuskitze Absolg nacht gennen Absolge zuskammenhalten Schutterjungerengelung Hurenkinderregelung	an j Selaar	Andread (Dener 1)	

# 3. Lesbarkeit

### 3.1 Schriftwahl

Eine Schrift mit Serifen («Füsschen») – z.B. Times New Roman – ist beim Lesen weniger ermüdend als eine Groteskschrift, auch «Sans Serif» genannt, – z.B. Helvetica, Arial – ohne «Füsschen» und mit einheitlicher Strichdicke.



Für Überschriften wird dagegen normalerweise eine Groteskschrift im Stil «fett» verwendet.

### 3.2 Schriftgrössen

In einem Dokument sollten nicht möglichst wenig verschiedene Schriften und Schriftgrössen verwendet werden. Die Schriftgrössen sollten sich deutlich unterscheiden, je grösser die Schrift umso stärker. Typisch sollte der Grössenunterschied zwischen den verwendeten Schriften 15-20% betragen, also 2 Pt. bei den normalerweise verwendeten 11- oder 12-Punkt-Schriften für den laufenden Text. Für grössere Schriften (Titel) schlagen die meisten Textprogramme ein Anzahl Schriftgrössen vor (14, 16, 18, 20, 24. 36, 48, 72 Pt), welche diesen Anforderungen genügen. Im Bereich zwischen 14 und 24 Pt. sollte jedoch nur jede zweite dieser vorgeschlagenen Grössen verwendet werden. Stehen Texte mit kleineren Unterschieden in der Schriftgrösse nebeneinander, so wirkt das irritierend.

### 3.3 Zeilenlänge und -abstand

Trotz Verwendung von Serifenschrift ist obiger Text schlecht lesbar. Die Zeilen sind zu lang und/oder mit zu geringem Durchschuss gesetzt. Wird der Text in Spalten gesetzt, so ergeben sich kurze Zeilen. In MS Word gibt es dafür einen Befehl in der Werkzeugleiste:

Erste Besiedlung Auf dem Gebiet der westerben Ahstadt wurde bei zwei Ausgraburgen 1962/03 und 1986 ein Sedungstatz aus der Ministerunt angebornten. Nor Mingete Zeit bot der Vorlierenzoum am Saticher Einde der von Föhregetenber Bereinstein Betraussen in der friben Jungsteinzet jedoch vieder aufgegeben wirde [2] Funde aus der Bionzezeit und der vorlömischen Einerzeit göt es kaum: Indesordere Inhein /unde aus der Lei-Ten-Zolff, ausgekommen and Ben ange Minare der Höhzer, sinnebut die kreiten Bearzeit göt es kaum. Indesordere Inhein /unde aus der Lei-Ten-Zolff, ausgekommen and Ben ange Minare der Höhzer, sinnebut die kreitebohm Distante antigeweisen Abstehen der Bonzezeit und der vorlömischen Einerzeit göt es kaum. Abstehen der Börzusset und der vorlömischen Einerzeit göt es kaum. Indesordere berteine Biedung auf dem Heinigen Bactgetest entorgeweisen werden [0] Punde aus der Bionzezeit und der vorlömischen Einerzeit gelt es kaum. Indeseindere bitten Funde aus der Lei-Ten-Zolf4, ausgenommen and Hein einerge Minare betreite sins einer aus der der 1987 im Centerbereite einer aufgenommen and Hein einerge Minare bitten Funde aus der Lei-Ten-Zolf4, ausgenommen and hein einer Minare betreite sins einer aus der Bionzeiten beiten beiter beiter beiterbereiten bistere einer einer der Hodorn. Ober ihren Zielf-1987 im Centerbereiten beiter Heinde aus der Bionzezeit und der vorlomenten beiter Solfhann, der all eineren Mannen der Odorn Einer aus der der 1987 im Centerbereiten aus einer mit	Erste Besiedlung Auf dem Gebiet der westlichen Arbaidt weide bei zwei Ausgrabungen 1982/85 und 1988 ein Biedungspitzt aus der Mittelsseinzelt der Modrahernicken am obsichern Ende der vom Pitonegietscher hinterlassenen Schwenmebone einer nomadiaisenden Gemeinschaft einen geegneten Rastplatz, der in der Aufgegeben wurde [3] Mittelsamme Genzenzel und der wieder aufgegeben wurde [3] Funde aus der Bionzeuzel und der hinterlassen Mittelsen Funde aus der Linder zweige Mittelsen Kausen insbesonders kriften Funde aus der Linder Aufgegeben wurde [3]	auf einem Altarstein der Göttin Epona aus dem Jahr 218 n. Chr. erstmals als vicus Balcolurum überliefen ist[5], eindeutig der keltischen Sprache entstammt, komite beiher kalne keltische Stellung auf dem heutigen Stadtgebiet nachgewiesen werden [6] Funde aus der Bronzuselt und der vortmischen Einstneit gibt es kaum, Inobesonders feilen Tunde aus der La-Tine-Zeit[4], ausgenommen eind hier einige Münan der Habser. Obsehl der Ortaname Solchtum, der auf einen Altarstein der Göttich Epona aus dem Jahr 216 n. Chr. erstmals als vicus Solchum überlicher Isti5], eindeutig der keltischen Sprache entstammt, konnte bieber keine kettische Siedlung auf dem heutigen Bladtgebiet nachgewiesen werden [8]

In Spalten gesetzte Texte werden vor allem für Sachbücher und Zeitschriften verwendet. Spaltensatz erleichtert das Lesen erheblich, so dass dies bei längeren Texten auch in Betracht gezogen werden sollte. Als typografischer Grundsatz gilt für die Spalten: eine Zeile sollte nicht länger als 64 Zeichen sein. Da jedoch das Einfügen von Bildern und anderen Objekten in Spaltentext in vielen einfachen Textprogrammen problematisch ist, wird davon – entweder vom Einfügen von Bildern, oder von in Spalten gesetzten Text – besser Abstand genommen.

Um die Lesbarkeit eines eines Textes mit langen Zeilen zu verbessern, sollte der Zeilenabstand vergrössert werden. Im Format-Menü wird mit dem Befehl «Absatz…» das Formatierungsfenster aufgerufen. Unter «Einzüge und Abstände» wird im Feld «Maß» der Faktor eingegeben, um den der Zeilenabstand vergrössert werden soll, z.B. «1.2» für eine Vergrösserung um 20%. Die Auswahl unter «Zeilenabstand» ändert dabei automatisch auf «Mehrfach». – Bei LibreOffice muss der «Zeilenabstand» auf «Proportional» geschaltet werden, wonach der Faktor in Prozenten eingeben werden kann, also z.B. «120%».

ford Dater Bearbeites Ansicht Enflagen	Sciential Scientiart Extras Tabelle Feester Arbeit H	Absatz
3 H x m → 4 met banten Batter Konglerg → Frei H <sup>*</sup> [veranz H t B J X Deterministerer h through 1 1 1 4 1	Anter All Anta Anta Anta Anta Anta Anta Anta Anta	Ausrichtung: Unks 2 Gliederungsebene: Textkörper 1 Einzug
Frete Beslediuse	Innia Tretricting Croll-/Opinschreibung Autoformat Formutorlage Historgrund	Links: 0 cm (;) Extra: um Rechts: 0 cm (;) (chine) 2 (;)
Erste Besiedlung	Textfeld einfügen	Abitand
und 1986 ein Siedlungsplatz i	aus der Mittelsteinzeit angeschnitten. Über längerei	Voc. 0 pt 2 Zeilenabstand Malk
hinterlassenen Schwemmebe geoigneten Rastplatz, der in o wurde [3]	ns einer nomadisierenden Gemeinschaft einen Ser frühen Jungsteinzeit jedoch wieder aufgegeben	Nach: 0 pt 2
Funde aus der Bronzebeit um Insbesondere Tehlen Funde a einige Münzen der Haduer. O Attansten der Götte Tpors as Salodurum überliefert (st[5], e behere keine keltlache Stedun werden [5].	5 der vomömischen Eisenzeit göt es kaum, us der La-Tene-Zait[4], ausgenommen sind hier Iswohl der Ortsname Sotothum, der auf einem al dem Jahr 219 n. Chr. einstmale als wurd indeutig der kettischen Sprache entstammt, konnte- indeutig der kettischen Sprache entstammt, konnte- gig auf dem heutgen Bladtgebiet nachgewiesen	Vorschau
Funde aus der Bronzeizeit uns Insteisondere lichten Tuncie a einige Münzen der Häduer. O Abaretein der Odtim Epons a Sakonungr überkient ist[5], e bebler keine keltische Stedun	5 der vonomschen Eisenzeitigbt es kaum, au der La-Téne Zan(4), ausgenommen sind hier beohl der Ortsname Soldhum, der auf einem i dem Jahr 210 h. Ohr entmals als visue indexig der kettechen Sprache entblammt, konnte gi auf dem heutgen Stadtpeiet nachgewissen	Tabstopps OK

#### **Erste Besiedlung**

Auf dem Gebiet der westlichen Aftstadt wurde bei zwei Ausgrabungen 1992/83 und 1986 ein Biedungsplatz aus der Mittelsteinzeit angeschritten. Über kängere Zeit bed der Montenersicken am östlichen Ernde der vum Riocegletscher hinrerfassenen Schwarmmebene einer nomadisierenden Gemeinschaft einen geeigneten Rastplatz, der in der frühen Jungsteinzeit jedoch wieder aufgegeben winte [2]

Funde aus der Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit gibt es kaum. Insbesondere lehten Funde aus der La-Tärne-Zeit[4], ausgenommen sind hier einige Münzen der Haduer. Obwehl der Ortsname Sobothum, der auf einem Aftantein der Offrie Epona aus dem Jahr 2519 n. Chr. erstmits als eines Sabotunum überliefent ist53, eindeutig der keltschen Sprache entstammt, konnte blaher keine keitlache Siedung auf dem heutigen Stadtgebiet nachgewiesen werden (8)

Funde aus der Bronzezeit und der vordnritichen Eisenzeit gibt ein kaum, insbesondere fehlen Funde aus der La-Tére-Zeit[4], ausgenommen sind hier einige Mürzen der Häduer. Obwohl der Ortsname Solothum, der auf einem Attartein der Götin Eigona aus dem Jahr 218 n. Chr. erstmals als vicus Saldoturur Überliefen tieß], einiedung der Heitschen Sprache entstamme, konnte traher keine koltache Seidung auf dem heutigen Stadtgebiet nachgewiesen

#### Erste Besiedlung

Auf dem Gebiet der westlichen Abstact wurde bei zwei Ausgrabungen 1862/63 und 1988 ein Siedlungsplatz aus der Mitteisteinzeit angeschritten. Über längers Zeit bot der Moninerroicken am östlichen Ende der vom Phonegistecher hinterlassenen Schwemmebene einer nomadisierenden Gemeinschaft einen geeigneten Restplatz, der in der frühen Jungsteinzeit jedoch wieder aufgegeben wurde [3]

Funde aus der Bronzeseit und der vorrömlichen Eisenzeit gibt es kaum. Insbesondere Nehlen Funde aus der La-Tene-Zeit[4], ausgenommen sind her einige Mitzuer der Häduer. Dievenf der Ortsmane Solothum, der auf einem Altarstein der Götin Epona aus dem Jahr 218 n. Chr. enstmals als vicue Salotzuum überlefent (sf5), eindeutig der keltschen Sprache entstammt, komme baher keine keltlache Siedlung auf dem heutigen Stadtgebiet nachgewiesen werden (8)

Funde aus der Bronzezeit und der vorrömischen Eisenzeit gibt es kaum. Insbesondere fehlen Funde aus der La-Töre-Zeit[4], ausgenommen sind hier einige Münzen der Häduer. Obwohl der Ortaname Solothum, der auf einem

# 4. Auszeichnungen (Hervorhebungen) im Text

### 4.1 Unterstreichung

Wenn in einem Text ein Teil des Textes hervorgehoben werden soll, so kann die Textstelle <u>unterstri-</u> <u>chen</u> werden. Je nach verwendeter Software sieht das nicht sehr schön aus, weil der <u>Strich</u> oder der <u>Doppelstrich</u> regelrecht am Text klebt. Unterstreichung wirkt auch eher veraltet und billig und ist deshalb nicht empfehlenswert!

## 4.2 Kursiv

Wenn in einem Text ein Teil des Textes hervorgehoben werden soll, so kann die Textstelle *kursiv* gesetzt werden. Das wird häufig verwendet, um Fremdworte oder Zitate zu kennzeichnen, fällt aber nicht besonders auf. Das soll es in diesen Fällen aber auch gar nicht.

## 4.3 Fett

Wenn in einem Text ein Teil des Textes hervorgehoben werden soll, so kann die Textstelle **fett** gesetzt werden. Das fällt etwas mehr auf als kursiv gesetzter Text, stört das Schriftbild nicht und wird deshalb für gewöhnliche Texte empfohlen.

## 4.4 Fett und kursiv

Wenn in einem Text ein Teil des Textes hervorgehoben werden soll, so kann die Textstelle *fett und kursiv* gesetzt werden. Das fällt noch etwas mehr auf als nur fett gesetzter Text und stört das Schriftbild ebenfalls nicht. Für gewöhnliche Texte empfohlen.

## 4.5 Farbe

Wenn in einem Text ein Teil des Textes hervorgehoben werden soll, so kann die Textstelle in Farbe gesetzt werden. Das fällt besonders auf, wenn der Text gleichzeitig **fett** gesetzt ist, wirkt für gewöhnliche Texte aber etwas sehr «schreierisch».

Zu beachten: auf s/w-Laserdruckern wird der farbige Text grau gedruckt!

### 4.6 Verschiedene Schriftarten

Besonders in gestalteten Texten, z. B. in Prospekten, können Schriftkombinationen sehr elegant wirken. Diese Kombination wirkt eher diskret.

Natürlich können auch obige Auszeichnungsarten **damit kombiniert** werden, wenn eine Textstelle stärker hervorgehoben werden soll.

Typisch werden solche *Schriftkombinationen* als Teil des Erscheinungsbildes für Firmen, der sog. *Corporate Identity*, von Grafikern festgelegt.

### 4.7 Textauszeichnung in Mails

Auch wenn es eigentlich nicht hierher gehört, sei es doch erwähnt:

Mails sollten eigentlich als unformatierter Text verschickt werden, also auch ohne Auszeichnung. Eine \_Hervorhebung\_ wird in diesem Fall durch vor- und nachgestellte \_Unterstriche\_ erzeugt.